

Praktikumsbericht
5.9.2016 bis 15.10. 2016

Offener Kanal Schleswig-Holstein, Kiel

Einleitung

Als Student der Anglistik und Germanistik interessiere ich mich sehr für die mediale Kommunikation, insbesondere in Radio und TV. Aus diesem Grunde entschied ich mich dazu, mich um einen Praktikumsplatz beim Offenen Kanal Schleswig-Holstein zu bewerben. Von meinem Praktikum erwartete ich einen ersten Einblick in die Vorgänge eines Unternehmens, das Radio und TV-Produktionen durchführt. Das nötige Handwerkszeug dazu wollte ich in den Grundlagen erlernen. Mein Anspruch war es, ein Unternehmen zu finden, das mir dies ermöglichen kann. Ein Mannschaftskollege von mir ist beim Offenen Kanal Schleswig-Holstein tätig, einige Verwandte konnten mir nur Gutes über den Sender berichten und die örtliche Nähe waren weitere Faktoren, die mich zu meiner Entscheidung bewegt haben. Schließlich ist es auch die Struktur des Senders gewesen, die mich in meiner Entscheidung bestärkt hat. Als Bürgersender ist die Partizipation der einzelnen Bürger gefragt, ein weites Spektrum an verschiedenen Themen, zwischen Politik, Kultur und Gesellschaft wird abgebildet, der einzelne Bürger kann direkt das Programm beeinflussen. Da ich den Offenen Kanal Schleswig-Holstein als Bürgersender besonders reizvoll fand, habe ich mich dort beworben.

Ich habe mich mit einem Anschreiben und meinem Lebenslauf per E-Mail beworben und erhielt relativ bald eine Zusage zu einem Vorstellungsgespräch, infolge dessen mir ein Praktikumsplatz angeboten wurde. Der Bewerbungsverlauf war unkompliziert und einfach.

Ich habe vom 5.9. bis zum 15.10. 2016 ein Vollzeitpraktikum beim Offenen Kanal Schleswig-Holstein gemacht. Der Offene Kanal Schleswig-Holstein ist ein öffentlich-zugänglicher TV- und Radiosender mit Sitz in der Hamburger Chaussee 36 in 24113 Kiel. Da der Offene Kanal Schleswig-Holstein ein Bürgersender ist, ist die genaue Anzahl der Mitarbeiter nicht zu benennen, es sind jedoch circa 19 Personen fest angestellt. Weitere Lokalsender befinden sich in Lübeck, Flensburg und Heide.

Hauptteil

Während meines Praktikums im Offenen Kanal Schleswig-Holstein hatte ich die Möglichkeit, eine Vielzahl von Berufsfeldern kennenzulernen.

Zu den Aufgaben der Mitarbeiter des Offenen Kanal Schleswig-Holstein gehören eine Reihe verschiedener Aufgabenbereiche. Einerseits betreibt der Offene Kanal Schleswig-Holstein auch einen eigenen Radiosender, Kiel FM, für den regelmäßige Programme produziert werden. Eine kleine Einführung in das Radiostudio wurde mir gegeben. Ich habe die Grundlagen einer Radiosendung selbstständig erarbeiten können. Durch Versuch und Irrtum habe ich mir Wissen angeeignet und einen Plan für eine eigene Sendung erarbeitet. Mir wurde relativ freie Hand gelassen.

Neben dem Betrieb eines Radiosenders betreibt der Offene Kanal Schleswig-Holstein auch einen TV-Sender, für den Ton und Bild selbst hergestellt werden. Um bei diesen Aufgaben mithelfen zu können, wurde ich in Kameraführung und Regie unterrichtet. Aufnahmen im Studio und bei externen Veranstaltungen konnte ich somit mitproduzieren. Hier ist es besonders wichtig, die Signale der Aufnahmeleitung zu befolgen. Eigenverantwortlich achtet man darauf, dass das Bild stimmig ist – also genug Kopfraum zwischen dem Kopf der aufgenommenen Person und dem Bildrand ist – auch die Schärfe muss hier manuell justiert werden. Da die Aufnahmen meistens mit drei Kameras gemacht wurden, waren immer zwei Kameraleute damit beschäftigt, ein thematisch passendes Bild zu suchen um dieses der Aufnahmeleitung präsentieren zu können, die dann das entsprechende Bild händisch für die Aufnahme auswählt. Bei Aufnahmen in Neumünster bin ich auch in der Rolle der Aufnahmeleitung aktiv gewesen und habe so das nachher gesendete Bild selbst bestimmt und verantwortet. Eine besondere Schwierigkeit ist hier die Kommunikation mit den Kameraleuten, die dazu angeleitet werden müssen, das nun passende Bild zu liefern. Da wir meistens mindestens einen weiteren Praktikanten oder eine weitere Praktikantin im Team hatten, war dieser Teil der Aufnahme immer wieder von kleinen Unstimmigkeiten begleitet, da wir alle Anfänger sind. Besonders der Kopfraum und der Fokus bereiteten oft Probleme. Durch gezielte Ansprache der jeweiligen Kameraperson über Funk und klare Ansagen konnten diese Probleme jedoch meistens schnell und zufriedenstellend berichtigt werden.

Ich hatte eine Vielzahl verschiedener Aufgaben zu erledigen. So habe ich zusammen mit Herrn M. einen Arbeitstag lang 360-Grad Aufnahmen in verschiedenen Städten und Ortschaften des Landesteils Schleswig gemacht. Unter ihnen die Innenstädte von Schleswig, Eckernförde und Rendsburg. Im Vorfeld dieses Arbeitstages, dessen Ziel es war, geeignete Aufnahmen von Sehenswürdigkeiten Schleswig-Holsteins für den Medienkompetenztag zu machen, konnte ich meine Ortskenntnisse des Hamburger Umlandes der Gruppe, die sich mit dem Landesteil Holstein beschäftigen sollte, in der Planungsphase zur Verfügung stellen.

Eigenverantwortlich besuchten wir verschiedene Sehenswürdigkeiten im Landesteil Schleswig.

Unter ihnen Baudenkmäler, Kirchen und Einkaufsstraßen. Die dort entstandenen Fotos wurden im Rahmen des Medienkompetenztages ausgestellt.

Ich wurde stets gut eingearbeitet und konnte so meine verschiedenen Tätigkeitsfelder ohne Probleme bewältigen. Bis auf wenige Ausnahmen war mein eigener Einsatz gefragt. Nur bei einer Veranstaltung im Landeshaus war meine Aufgabe auf Auf- und Abbau des mobilen Studios sowie Hospitieren beschränkt. Da dies mein erster Außeneinsatz mit dem mobilen Studio war und ich zu diesem Zeitpunkt keine Kenntnisse über die Technik und ihre Funktionsweise hatte, halte ich dies jedoch für berechtigt und richtig.

Durch die Natur der Aufnahmen, die meistens erst abends, teilweise auch am Wochenende stattfanden, wurden die Arbeitstage teilweise verlängert oder verlagert, sodass ich einige Morgen und gesamte Tage als Ausgleich frei hatte. Diesen sehr realistischen Eindruck von bedarfsorientierte Arbeit empfand ich als interessant, da er vom klassischen 8-Stunden-Tag divergiert.

Neben den redaktionellen Aufgaben, also der Produktion von Inhalten für den TV-Sender und Bildmaterial für den Medienkompetenztag war eine weitere wichtige Aufgabe das Management des Equipments. An mehreren Tagen war es meine Aufgabe, im Team, technische Geräte von einem Standort des Offenen Kanal Schleswig-Holstein zum anderen zu bringen.

Fazit

Das Praktikum hat mir einen guten Überblick in die Arbeit eines lokalen Bürgersenders geboten. In wie weit diese Erkenntnisse mit einem Sender des privaten oder öffentlich-rechtlichen Spektrums vergleichbar sind, kann ich nur vermuten. Ich denke, dass mir der Einblick im Bezug auf meine berufliche Orientierung enorm geholfen hat. Ich kann nun mit Sicherheit sagen, dass ein Bürgersender als Arbeitgeber für mich nicht in Frage kommt. Nichtsdestotrotz empfand ich das Praktikum als eine enorme Bereicherung. Das Grundprinzip, dass jeder alles machen kann und meistens auch darf, sorgt für eine ungeheuer große Bereitschaft zur Partizipation und schafft flache Hierarchien, die ich für sehr wertvoll halte.

Einen sehr realistischen Einblick in die Arbeitswelt bei einem Fernsehsender habe ich durch den Arbeitsablauf und die zeitliche Struktur der Arbeitstage gewinnen können. Meine 30 Arbeitstage sind über 6 Wochen ungleichmäßig verteilt gewesen, da es an manchen Tagen mehr, an manchen Tagen weniger Bedarf an meiner Arbeitskraft gab. Leerzeiten gab es dennoch kaum, da ich, wenn ich selbst keine Aufgabe zu erledigen hatte, durch Zuhören und zuschauen selbst weitere Dinge erlernen konnte. So habe ich auch einen Einblick in den Schnitt nehmen können:

eine Aufgabe, die ich sonst nur aus dem mobilen Studio kannte.

Ich denke, dass die Arbeit im Fernsehen in erster Linie von der Pike auf erlernt werden muss. Die der Arbeit zugrunde liegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten können nur mangelhaft theoretisch erarbeitet werden, Anschauung ist für die Einführung möglich, doch gerade praktische Erfahrung ist hier von Nöten. Durch den Einstieg in einen Offenen Kanal habe ich wertvolle Erfahrungen sammeln können, die anschaulicher sind, als sie es bei einem anderen Sender gewesen wären. Je professioneller ein Sender von seiner Struktur her ist, desto weniger Einblick hätte ich in die verschiedenen Prozesse und Abläufe nehmen können. Ich bin in meiner Wahl immer wieder positiv überrascht davon gewesen, wie viele unterschiedliche Gebiete ich kennenlernen konnte. Mein Bild von der Arbeit in einem Fernsehsender ist somit, meiner Meinung nach, deutlich ganzheitlicher geformt worden, als hätte ich bei einem öffentlich-rechtlichen oder privaten Sender mein Praktikum absolviert. Berichte meiner Kommilitoninnen und Kommilitonen bestärken mich in diesem Eindruck.

Neben dem Einblick in die Arbeitsrealität, die mich in meinem Berufswunsch des Journalisten bestätigt hat, habe ich außerdem eine Vielzahl von Bekanntschaften machen können, die das Potential haben, mir beruflich wie persönlich zu helfen.